

Deutschlands braunen Jahren ungünstige Voraussetzungen für eine ungestörte Lebensbewältigung. Gar bald gehörte sie zu den in der Öffentlichkeit nicht mehr genannten Schriftstellern. Eine von ihr verfasste und von Hermann Zilcher für das Würzburger Mozartfest vertonte Hymne wurde vor ihrer Aufführung umgetextet. In der Folgezeit entzog

sich Elisabeth Dauthendey durch schriftstellerische Enthaltung der Aufmerksamkeit nationalsozialistischer Funktionäre. Still, zurückgezogen und in bitterer Not verbrachte sie ihre letzten Jahre in häuslicher Gemeinschaft mit einer Lebensfreundin. Sie starb im neunzigsten Lebensjahr am 18. April 1943, von der Öffentlichkeit fast nicht bemerkt.

Rudolf Potyra

Johann Strauß – ein Coburger Bürger

Zur deutschen Erstaufführung seiner Operette „Simplicius“

Der „Walzerkönig“ Johann Strauß, „Erzwiener und Erz-Österreicher wie kein Komponist sonst“ (Pahlen) wurde zwar 1825 in Wien geboren und starb auch dort 1899; aber 1886 wurde er Coburger Bürger und blieb es bis zu seinem Tode. Diesen ungewöhnlichen Schritt – einen Wechsel der Staatsbürgerschaft – unternahm Strauß, um in Coburg seine dritte Frau, Adele Strauß geb. Deutsch heiraten zu können. Das war in seiner Heimatstadt Wien nicht möglich. Strauß’ Weg nach Coburg und die Gründe hierfür seien im Folgenden chronologisch dargestellt.

7. April 1878:

Strauß’ Frau, die ehemalige Opernsängerin Henriette Chalupetzky, genannt Jetty Treffz, stirbt an einem Schlaganfall. Strauß war mit ihr seit dem 27. August 1862 verheiratet.

18. Mai 1878:

Sechs Wochen nach Jetty’s Tod(!) heiratet Strauß die Schauspielerin Angelika („Lily“) Dittrich.

27. September 1882:

Lily verlässt die Strauß-Villa in Schönau und zieht zu Franz Steiner, Direktor des Theaters an der Wien.



9. Dezember 1882:

Rechtskräftige „Scheidung von Tisch und Bett“. Strauß findet zwar Trost bei Adele verw. Strauß geb. Deutsch. Aber heiraten können die beiden nicht; denn eine Trennung

„dem Bande nach“ – Voraussetzung für eine Wiederverheiratung – ist nach österreichischem Recht nicht möglich. Strauß muss anderswo sein und Adeles Glück suchen. Deshalb beantragt er – 1884 gerade erst Ehrenbürger von Wien geworden – 1885 bei seiner Heimatstadt den „unbedingten Austritt aus dem österreichischen Staatsverbande“.

8. Dezember 1885:

Austritt bewilligt

24. Mai 1886:

Nachdem Erzherzog Johann („Johann Orth“) bereits als Fürsprecher für Strauß und dessen Anliegen bei Herzog Ernst II. eingetreten ist, richtet Strauß folgendes Gesuch an den Magistrat der Stadt Coburg: „Besondere Verhältnisse machen es mir wünschenswert, mein Heimathsrecht in der Stadt Wien aufzugeben und das deutsche Reichsbürgerrecht zu erwerben. Zu diesem Behufe wünsche ich mich für die Zukunft in der freundlichen Stadt Coburg unter der Regierung des kunstsinnigen Herzogs Ernst niederzulassen ...“

24. Mai 1886:

Am gleichen Tag nimmt Strauß eine Wohnung in Coburg. Mit Unterbrechungen wohnte er, mehrmals das Quartier wechselnd, bis zum 1. September 1887 in Coburg.

24. Juni 1886:

Gegen eine Gebühr von 8 Mark 57 Pfennige wird die „Urkunde über die Naturalisation des Hofballmusikdirector Johann Strauß aus Wien als Staatsangehöriger des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha“ ausgefertigt.

9. Juli 1886:

Strauß tritt vom katholischen zum evangelischen Glauben über: ein Schritt, den Adele bereits 1883 – allerdings vom mosaischen Glauben her – vollzogen hat.

28. Januar 1887:

Strauß legt vor dem Stadtrat in Gotha den Staats- und Stadtbürgereid ab.

11. Juli 1887:

Herzog Ernst II. trennt Strauß' Ehe mit Angelika Dittrich „auch dem Bande nach aus landesherrlicher Machtvollkommenheit“.

30. Juli 1887:

Ein Aushang im Coburger Rathaus bringt zur Kenntnis, „daß 1. der K.K. Oesterreichische Hofballmusik-Director Johann Strauß ... 2. und die Wittwe Adele Strauß geborene Deutsch die Ehe miteinander eingehen wollen ...“

15. August 1887:

Johann und Adele werden standesamtlich im Coburger Rathaus und anschließend kirchlich in der Herzoglichen Hofkirche getraut.

1. September 1887:

Eintrag im Melderegister der Stadt über das Ehepaar Strauß: „... ab nach Wien ...“ Und sie kehrten niemals wieder!

Strauß war in Coburg nicht untätig. Zusammen mit dem jungen, begabten Librettisten Victor Léon hatte er im Frühjahr 1887 ein neues Project in Angriff genommen, mit dem er heraus aus dem gängigen Operettenklicheschee wollte. Als Sujet hatte man den „Simplicius“-Stoff aus dem 30-jährigen Krieg gewählt. „Ein ernstzunehmendes, heiteres Spiel“ sollte es werden. Strauß arbeitete mit großer Intensität in Coburg und Wien daran.

Da er Herzog Ernst II. auf seine Art – als Komponist – mit einem großen Werk für dessen Liberalität in seiner Eheangelegenheit danken wollte, lag es nahe, ihm den „Simplicius“, der zu einem großen Teil in Coburg entstanden ist, zu widmen. Leider hatte er (bei der Uraufführung am 17.12.1887 in Wien) nicht den Erfolg, den man erhoffte. Ernst II. bedankte sich zwar, nahm aber den „Simplicius“ nicht für eine Aufführung in Coburg an. Nun soll der „Simplicius“ am 19. Juni 2004 in einer Neufassung von Konzertmeister Ralph Braun in konzertanter Form zur deutschen Erstaufführung kommen. Diese Aufführung ist Teil des „Europäischen Johann-Strauß-Festivals“, das am 5. Juni in Wien mit „Eine Nacht in Venedig“ beginnt und 14 Tage später in Coburg fortgesetzt wird. Coburg profitiert sich damit nachdrücklich als „Deutsche Johann-Strauß-Stadt“, in der die Deutsche Strauß-Gesellschaft das Strauß-Archiv und die Landesbibliothek ein reiches Erbe bewahren.